

傅立光 安芮佳

臺北市 11191 士林區中壩一路 11 之 1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan ROC

An Familie und Freunde

Taipei, den 24. August 2014

Ein bewegter Sommer liegt hinter uns. Sieben lange Wochen waren wir auf Reisen. Häufig haben wir nur eine einzige Nacht an einem Orte verbracht, aber es gab auch mehrere Stationen, an denen wir jeweils etwas länger verweilten: Crailsheim/Baden-Württemberg (Deutschland), Castelmuzio/Toscana (Italien), Vierwaldstätter See (Schweiz), Diani Beach/Mombasa (Kenia), Frankfurt am Main/Hessen (Deutschland), Saggrian/Hannoversches Wendland (Deutschland), Terschelling/Friesland (Niederlande), Bonn/Nordrhein-Westfalen (Deutschland) und Schloß Dhaun/Rheinland-Pfalz (Deutschland). Neben dem Erleben faszinierender Landschaften bei schönstem Sommerwetter haben wir viele liebe Menschen getroffen.



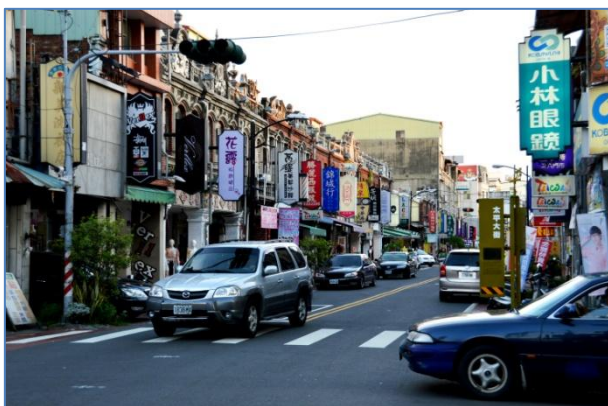
Taipei European School – Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter – August 2014

Am 1. August ging bei uns in der Schule der Betrieb wieder los mit der Einführung der neuen Mitarbeiter und der Vorbereitung des neuen Schuljahres. Am vergangenen Montag kamen dann auch die Schüler wieder und wir hatten einen unspektakulären Start, wenn man davon absieht, dass die Deutsche Schule über den Sommer ein Wachstum von 20% erfuhr. Dieses ist ein untrügliches Zeichen, dass unsere große Werbekampagne im Frühsommer sehr erfolgreich war.

Taipei empfing uns nach unserer Rückkehr aus dem sonnigen Europa und Afrika mit zahlreichen Tropengewittern. Immer wieder lagen die Wolken so tief, dass sie unsere Wohnung verdunkelten. Die Luftfeuchte bewegte sich oft bei 100% und die Temperaturen um die 33°C. Unsere drei Luftentfeuchtungsgeräte saugten fast jeden Tag 30 Liter Wasser aus der Luft um zu verhindern, dass die Wäsche in den Schränken und die Bücher in den Regalen verschimmeln. – Manchmal kippte die Temperatur allerdings bei einem aufkommenden Gewitter innerhalb von zwanzig Minuten um zehn Grad nach unten. Sobald das Gewitter vorbei war, kletterte sie wieder auf den gewohnten Stand zurück.

Da die Wetterexperten für dieses Wochenende ungetrübten Sonnenschein prophezeiten, entschieden wir uns, ein noch unbesuchtes Ziel im südlichen Zentraltaiwan anzusteuern: *Sitou Nature Recreation Area*. Sitou (oder in Hanyu Pinyin Xitou) (溪頭) liegt von der Ebene Westtaiwans kommend hinter der ersten Bergkette des Zentralmassivs in einem Tal auf knapp tausend Metern Höhe und hat somit bei den sommerlichen Temperaturen von deutlich über 30 Grad in der Ebene angenehme 20 Grad. Das zieht natürlich an einem Wochenende in den Sommerferien der staatlichen Schulen Taiwans viele Familien an. So waren verständlicher Weise alle Hotels vor Ort ausgebucht.

Wir entschieden uns deshalb die uns bis dato unbekannte Kreisstadt Douliu (斗六市) im Landkreis Yünlin (雲林縣) anzusteuern und buchten dort ein Zimmer mitten im Zentrum. Douliu unterscheidet sich nicht signifikant von Hunderten anderer kleiner Städte in Taiwan auf dem Lande. Mit dem Auto manövriert man sich durch die quirligen Straßen voll mit Millionen chinesischsprachiger Reklameschilder, hindurch zwischen den aus allen Richtungen kommenden Mopedfahrern ohne Helm, den Dreiradgefährten und blauen Kleinlastwagen der Landwirte, den Luxuslimousinen der Vermögenden und den schweren Lastwagen mit Agrarprodukten. Die Regeln der Straßenverkehrsordnung scheinen hier außer Kraft zu sein. Das entgegenkommende Fahrrad fährt genau wie die Mopeds durchaus rechts an einem vorbei, an den Kreuzungen wabert der Verkehr aus allen vier Richtungen umeinander herum. Ein Teil der Ampeln hat offensichtlich nicht mehr als Empfehlungscharakter. Hier ist Schritt fahren angesagt, zumal parkende Fahrzeuge und Waren den Verkehrsraum teilweise bis zur Straßenmitte in Beschlag nehmen. Und der große Lastwagen braucht gelegentlich die volle Kreuzungsbreite, um abbiegen zu können.



Douliu (107.000 Einwohner) hat sehr gut erhaltene Geschäftshäuser aus der japanischen Zeit in den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Hinter den Arkaden im Erdgeschoss liegen die sich lang nach hinten erstreckenden Läden und Werkstätten. In der Etage darüber sind die Wohnräume. Über diesen zieren wunderschöne Gesimse die Fassaden zur Straße hin mit liebevollen Details, die künstlerische und architektonische Einflüsse aus China wie aus dem Westen zeigen.



Wenn man die fünf Millionen Menschen von Taipei und Neu-Taipei in dem engbesiedelten Talkessel mit seinen nur etwa zehn Kilometern Durchmesser sieht, stellt sich einem immer wieder die Frage, wo denn all die vielen Lebensmittel herkommen, die diese Menschen verzehren. Und zwei Drittel der Insel bestehen aus Hochgebirge mit undurchdringlichen Wäldern. Lediglich in einigen Teilen in Lagen um 2000 Meter Höhe wird Obst angebaut, für welches es im Tal viel zu heiß ist: Äpfel, Pfirsische... Und natürlich Tee!



Wenn man durch den Landkreis Yünlin fährt, bekommt man die Antwort, wo der Reis, das Gemüse und auch das ganze Fleisch herkommt. Er liegt in der Ebene im Westen Zentraltaiwans und ist vollkommen platt. Unendliche Reisfelder und Gemüseplantagen erstrecken sich von den Berghängen des Zentralmassivs bis hin zur Küste der Straße von Taiwan. Viel Handarbeit sieht man. Die Bauern setzen die Reisplänzchen bis heute meist von Hand und waten durch die Felder und düngen sie von Hand aus einem Korb. Das traditionelle auf Gravitation beruhende Bewässerungssystem mit ewigen Gräben zwischen den Feldern ist einem System von elektrisch betriebenen Wasserpumpen gewichen, für die es heute quer durch alle Felder ein engmaschiges Netz von Stromleitungen gibt.

Hier zwischen diesen Feldern sieht man auch noch viele traditionelle Bauernhäuser mit dem Hauptgebäude und den Seitenflügeln für die Großfamilie. Daneben finden sich immer wieder modernste Gehöfte, die nach neuesten Erkenntnissen der Agrarwissenschaft Fleisch- und Milchwirtschaft in großem Maßstab betreiben.



Der ländliche Raum ist in Taiwan sehr zersiedelt. Schon historisch standen die Gehöfte meistens alleine inmitten der Ländereien der Familie. Das hat dazu geführt, dass auch diese modernen Anlagen sehr zerstreut von Feldern umgeben sind und sich nicht nur auf die Agrarproduktion beschränken. So steht dann mitten zwischen den Feldern plötzlich die Fertigungshalle für Betten oder aber der mittelständische Betrieb, der Anker für Elektromotoren wickelt oder anderes Zubehör für die High-Tech-Betriebe in den *Science Parcs* fertigt.



Durch diese ländlichen Gegenden kann man ganz beschaulich auf kleinen Wirtschaftsstraßen fahren. Auf der anderen Seite ist das ganze flache Land von sehr gut ausgebauten Straßen, Schnellstraßen und Autobahnen durchzogen. Spätestens nach wenigen Kilometern haben die Lastwagen für die Agrar- und Industrieprodukte die direkte Anbindung an das große Verkehrsnetz, welches sie dann in die Metropolen und zu den Häfen und Flughäfen bringt.

Wenn man schon im Landkreis Yünlin unterwegs ist, muss man unbedingt nach Beigang (北港鎮) fahren. Hier steht der berühmte Chaotian-Tempel (朝天宮), der der Schutzpatronin der Fischer und der Menschen auf Taiwan, Mazu (媽祖), gewidmet ist. Sie wird als die Göttin der See verehrt. Sie wurde um 960 als siebte Tochter eines Fischers von den Meizhou-Inseln in der Provinz Fujian geboren. Nach ihrer Geburt hat sie nicht geschrien und nicht geredet, was ihr den Namen „Stilles Mädchen“ einbrachte. Der Legende nach hat sie viele Wundertaten vollbracht. Man schrieb ihr übernatürliche Kräfte zu, mit denen sie unter anderem ihre Familie aus der Seenot gerettet habe.

Im Jahr 1694 brachte ein Mönch die Statue der Mazu von Fujian nach Beigang und gründete dort den Tempel der Himmelskaiserin. Beigang war damals noch eine Hafenstadt in der Mündung eines Flusses, der heute fast vollständig verlandet ist. Die Stadt liegt gut fünfzig Kilometer vom Meer entfernt.



Beigang ist der bedeutendste Wallfahrtsort Taiwans. Der Chaotian-Tempel zieht jedes Jahr weit über eine Million Pilger an, die hierher kommen um der Mazu zu huldigen.



Pilger, die über diese Brücke zum Tempel kommen, werden genau inspiziert. Hoffentlich kaufen sie auch Agrarprodukte der Gegend. Hier hat ein Koblauchhändler gegenüber vom Tempel sein Geschäft.

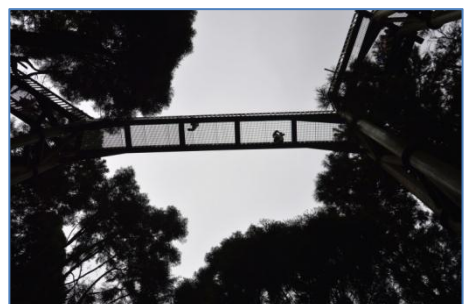


Von Douliu zum Xitou-Park sind es etwa eine Stunde Fahrzeit bis man die 800 Höhenmeter im engen Tal erklimmen hat. Es erwartet einen eine faszinierende Berglandschaft in tiefen, nebeldurchzogenen Wäldern. Historisch wachsen hier rote Zypressen (Mammutbäume), aber auch der Ginkgo hat hier eine Heimat gefunden.



Alle Besucher pilgern natürlich zu dem ältesten erhaltenen Exemplar, einer roten Zypresse, die seit 2.800 Jahren Taifunen und Erdbeben getrotzt hat. Sehr viel Grün führt sie zwar nicht mehr, aber sie steht als „Heiliger Baum“ stolz im Walde.

Damit der Besucher nicht nur den unteren Teil der Stämme dieser imposanten Bäume zwischen den bodenbedeckenden Farnen studieren kann, führt ein luftiger *Skywalk* hoch über Abgründen auch durch die Baumkronen. So ein bisschen Disneyland muss ja auch in Taiwan überall sein!





Abgerundet wurde unser Wochenendausflug in den Süden durch einen Abstecher durch endlose Teeplantagen zum Qilin-See (麒麟潭), der nach dem chinesischen Einhorn benannt ist. Er wurde künstlich aufgestaut zur Bewässerung der Teeplantagen und zeichnet sich durch seine von Algen giftgrüne Farbe aus.



Und nun noch ein Wort an die Autofahrer, die in Deutschland zurzeit die heiße Debatte um Autobahnmaut verfolgen: Als wir dann auf der Rückfahrt gen Taipei wieder die Autobahn erreichten, sahen wir drei Baustellen, bei denen die Überreste der alten Mautstationen renaturiert werden. Früher hatten hier zahlreiche Mitarbeiter der Autobahnverwaltung den ungesunden Arbeitsplatz, aus einem Schalterhäuschen Tausenden von Autofahrern abgasumwabert die Wertbons für die Autobahngebühren abzunehmen.



Dieses System ist dem *E-Tag* gewichen. Ein kleiner Sensor an der Windschutzscheibe (schwarzer Streifen rechts unten im Bild über dem Scheibenwischer) oder im Scheinwerfer nimmt Funkkontakt mit den Brücken über der Autobahn auf und speist in den Zentralcomputer ein, wie viel der Autofahrer auf der Autobahn gefahren ist. Das Tarifsysteem wurde vollkommen umgestaltet. Die ersten zwanzig Kilometer sind gebührenfrei, damit die Pendler, die die Autobahn nur auf kurzen Strecken zur Arbeit nutzen, nicht über Gebühr

belastet werden. Wer länger und viel auf der sehr bequemen und zügigen Autobahn fährt, zahlt die entsprechenden Gebühren. So hat uns die Fahrt von etwa 200 Kilometern pro Strecke 207 NT\$ (5 €) gekostet. Die reguläre Kraftfahrzeugsteuer für unser Auto mit 2 l Hubraum kostet übrigens 11.230 NT\$ (280 €). Der Benzinpreis für den Liter Super bleifrei 95 ROZ liegt bei 40 NT\$ (1,00 €) einschließlich Mehrwertsteuer. Wir zahlen für unsere 2-Liter-Maschine zusätzlich eine pauschale jährliche Benzinsteuer von 6.180 NT\$ (155 €). – Andere Länder – andere Sitten!

Mit herzlichen Grüßen

Emmanuel + Greta